



Basler Bebbi Basel Binggig

Bummel im Dschungel

Vo Kapstadt bis Mombasa,
iber Timbuktu bis Kinshasa,
kasch z'Nacht d'Laie heere,
wie si dr Moond beschweere.
D'Elifante droombeete dr Blues,
d'Affe finde's e gruus.
Si schleene drfiir e Samba aa,
dä macht sogar e Mamba aa.
Die zischt im haisse Taggt,
as e jede dr Rhythmus paggt.
E Kormoraan im Greeswaan
danzt wild mit emene Pavian.
E Grienfrosch wot mitmache,
dä isch jo nit ganz bache.
Ai Biss und är isch gfrässe,
het d'Dschungelgsetz vergässe.
So swingt das Nacht fir Nacht,
as em Noah si Härz numme lacht.

Doch wotsch au Du an das Fescht,
as aine vo dausig glaadene Gescht,
den hesch zu Dim Verdruss,
dert aabe laider kai Bus.
Kai Drämmli vo dr BVB,
faart uf Afrika persee.
Und faart dr Taximaa wie ne Aff,
bringt är Di nit in's Dschungel-Kaff.
Wotsch in Busch, vilicht bi Nairoobi,
das wais jede, sogar dr Gloobi,
muesch mit dr Swissair aabe fliege
und dooderfiir zersch e Byyljee griege.
Verglemmi dyrr isch so ne Flug,
ebbe hundert Mool Basel-Ziiri im Zug.
Doch hundert Mool uf Ziiri faare,
ob im Zug oder mit em Kaare,
isch sowieso e Saich,
fir e Basler zimlig Biirewaich.

Gschicht vom Propheet und em Bäarg,
Du kennsch das literarisch Wäärgg,
zelgt ys dr Wäg us däre Misere,
mir dien Afrika z'Basel vereere.
Vor 125 Joor hän si aagfange,
fir e Zolli Dier go yyfange.
Us jedem Egge vo däre Ärde,
wärde drotz grosse Beschwärde,
Dier uf Basel yygflooge
ooni si fescht z'blooge.

Zerscht kunnt e Lai us Duala,
dernoo e Hai frässends Impala.
Em Lai het's Impala gfalla,
dasch doch zimlig Bala Bala.
E Marabu us Lambarene,
är loost uf dr Name „Marlene“,
kennt dr Albert Schweizer,
dä vom Spittel, nit dr Baizer.
Das Känguru vom Ayers Rock,
het uf si Gspeenli gar kai Bogg.
Elai duet's im Egge versuure,
sinere Freihait nooche druure.
E Dootekopf-Äffli us Surabaya,
dänggt verstoole: „Au weia.
I fang fir e Riebli e Gschrei a,
das haut dr Wärter us dr Heia“.

So findet das Dschungelfescht,
mit sine 1000 illuschdere Gescht,
z'Basel im neye Zolli statt,
doch laider isch es nit so glatt.
Denn im Keefig yygspeert,
irer aigene Freiheit verweert,
finde d'Dierli das arg drnääbe,
statt frei lääbe Gugge glääbe.
D'Wärter hänn glyy begriffe
as alli Dier, au d'Giraffe,
sich nit gärn leen lo aagaffe.
Drum sueche si e neyi Leesig
und finde d'Bsuecher mien in Keefig.

D'Frau Meier mit ihrem Soon,
sitzt im Keefig wie ne Gloon.
Start zum Gitter uuse,
dert aane wo Dierli huuse.
Die gumpe wilder umme,
fir aimool sinn mir die Dumme.
Doch de Bsuecher stingt das glyy,
dr Zollisuech isch schnäll verbyy.
So blyybe d'Pinguine fir sich,
niemert steert me dr Kranich.
Elai huust ainsaam d'Bisamratte,
s'Gnu brucht nie me Oore-Watte.
Lislig isch dr Zolli worde,
s'fäale d'Kinder in Horde.

Zolli ooni Kinder, e druurigi Sach,
das rittlet ändlig d'Wärter wach.
„Mir mien e neyi leesig haa“,
sait dr Rüedi, e gschiide Maa.
So baut me zum Jubiläum aane,
Aalage wo an Afrika maane.
Artgerächti haltig fir d'Dier,
wie im aigene Wildrevier.
Drumumme duet dr Mensch flaniere,
ka ooni sich fescht z'geniere,
Dier offe beobachte und stuune,
was d'Naduur mit irne Luune
alles entwirft und loot lo lääbe,
fir d'Planet e woore sääge.
So isch d'Zolli e woori Bracht,
s'Härz vo jedem Bsuecher lacht,
aber au Dier kenne's gniesse,
und d'Lääbensfraid wieder lo spriesse.

D Ladärneusstellig isch vom Mändig znacht, em
13. Merze, bis am Mittwuch demorge, em 15. Merze,
fir alli Bsuecher gratis offe uff em Minschterplatz.